

Klaus Mehnert Preis

Noch eine Frage lässt sich stellen: ‚Inwiefern ist das heute interessant?‘

Aktualisierungen von Erinnerungen an den stalinistischen Gulag im 21. Jahrhundert.

von Nina Frieß

Die Auseinandersetzung mit Erinnerung und Vergangenheit boomt – nicht nur in der Wissenschaft, auch in der Popularkultur. ‚Wahre Begebenheiten‘ liefern den Stoff, aus dem Romansujets und Filmhandlungen gestrickt werden. Das dient der Unterhaltung eines internationalen Publikums, gleichzeitig werden damit aber auch Erinnerungen an die dargestellten Ereignisse und Personen aktualisiert. In der Arbeit wird untersucht, wie das in Bezug auf die stalinistischen Repressionen im Allgemeinen und die Arbeitslager der Stalinzeit im Besonderen geschieht. Das Untersuchungskorpus umfasst drei Produktionen, die auf kanonischen Texten der sowjetischen Lagerliteratur basieren: die 2009 in Perm‘ uraufgeführte Oper *Ein Tag im Leben des Ivan Denisovič* nach der gleichnamigen Povest‘ Aleksandr Solženicyns, die 2007 auf *Rossija* erstausgestrahlte TV-Serie *Das Erbe Lenins*, die Leben und Werk Varlam Šalamovs inszeniert, sowie den internationalen Spielfilm *Within the Whirlwind* (2009), der Motive aus Evgenija Ginzburgs Biografie bearbeitet. Hinzu kommen Texte, die nicht aus klassischer Lagerliteratur hervorgegangen sind, sondern einen anderen Zugang zum Thema suchen: Sergej Lebedevs 2011 veröffentlichter Roman *Der Himmel auf ihren Schultern* sowie eine Reihe von Kriminalromanen (2008 ff.) angelsächsischer Autoren, deren Sujet in der Sowjetunion der Stalinzeit angesiedelt ist.

Es wird untersucht, welche Inhalte vermittelt und wie die stalinistischen Repressionen im Allgemeinen und die Arbeitslager im Besonderen dargestellt werden. Neben dieser materialen, medienimmanenten Dimension wird in einem zweiten Schritt die soziale Dimension des jeweiligen Mediums betrachtet. Dafür wird analysiert, wie die einzelnen Texte, Filme und die Oper von der russischen, aber auch von anderen Erinnerungsgemeinschaften rezipiert werden, und ob ihnen – von ihren Produzenten, aber auch von ihren Rezipienten – eine erinnerungskulturelle Funktion als Gedächtnismedium zugesprochen wurde. Abschließend wird untersucht, ob es den Medien gelingt, Erinnerungen an die Repressionen unter der Herrschaft Stalins zu aktualisieren und inwiefern sie zu gesellschaftlichen Auseinandersetzungen über dieses Thema beitragen.

Die in der Arbeit vorgenommene Analyse zeigt, dass der Darstellungsform der stalinistischen Repressionen kaum Grenzen gesetzt sind. Anders als die kanonisch gewordenen Texte der Lagerliteratur haben die untersuchten Medien eine geringe Halbwertszeit und speichern die dargestellten Inhalte nicht langfristig. Allerdings besitzen alle untersuchten Objekte das Potenzial, Diskussionen über den Umgang mit der Vergangenheit auszulösen. In Russland ist daran aber nur ein kleiner Teil der theoretisch betroffenen Erinnerungsgemeinschaft interessiert, so dass die

untersuchten Medien lediglich geringe Wirkung entfalteten und nur bedingt als Gedächtnismedien gelten können. Auch wenn das Thema Gulag von Produzenten russischer wie nicht-russischer Herkunft aufgegriffen und international rezipiert wird, kann von einer Erinnerungskultur, die über die Grenzen der jeweiligen Nationalstaaten hinausgeht, keine Rede sein.

Die Dissertation wurde am 15.06.2015 an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam verteidigt. Sie erscheint 2016 unter dem Titel „*Inwiefern ist das heute interessant?*“ *Erinnerungen an den stalinistischen Gulag im 21. Jahrhundert* als Band 100 der Reihe *Arbeiten und Texte zur Slavistik* im Verlag Otto Sagner.